

Kiesgeld für ein schöneres Zentrum

Köniz Fast 200'000 Franken hat der Gemeinderat der Kieskasse fürs Wangental entnommen. Damit bezahlt er eine Testplanung für das Zentrum von Niederwangen. Das kommt nicht nur gut an.



Ein Richtplan um den Bahnhof Niederwangen ist vorgesehen . Bild: Urs Baumann

Die Kasse ist explizit fürs Wangental gedacht. Das Geld darin ist eine Art Mehrwertabschöpfung für den Kiesabbau. Jetzt ist diese Kieskasse fast leer, wie die Könizer Gemeinderätin Katrin Sedlmayer (SP) bestätigt. Der Gemeinderat hat entschieden, mit dem Geld eine Testplanung für das Zentrum von Niederwangen zu finanzieren. Sie kostet rund 190'000 Franken.

Ohne Kiesgeld keine Planung

Die Entwicklung des Zentrums sei seit Jahren auf der Agenda, begründet Katrin Sedlmayer den gemeinderätlichen Entscheid. Eine solche Testplanung würden normalerweise sonst Grundeigentümer bezahlen. In Niederwagens Zentrum sei die Situation jedoch wegen zahlreicher Grundeigentümer komplex. Insofern sei der Grundsatz erfüllt, aus der Kieskasse nichts zu finanzieren, was die Gemeinde ohnehin machen müsste.

«Ohne Kieskasse gäbe es diese Testplanung nicht, weil dazu das Geld fehlen würde», sagt die Gemeinderätin. In der Kommission Wangental seien aber nicht alle begeistert über den hohen Betrag, der der Kieskasse entnommen werde, räumt sie ein.

Ein «heikles Thema»

Urs Haslebacher, Präsident der Arbeitsgruppe für Planungsfragen im Wangental (APW), drückt seinen Unmut diplomatisch aus. Er spricht von einem «stolzen Betrag», um den es da gehe, und von einem «heiklen Thema», zumal sonst Kieskassengelder «sehr zurückhaltend» gesprochen worden seien. Wenn man endlich weiterkäme, könne sich diese Testplanung schon lohnen, fügt Haslebacher dann doch noch an.

Dass das Geld aus der Kieskasse stammt, stört Barbara Rothen nicht. «Das Zentrum von Niederwangen ist ein wichtiger Ort im Wangental. Kann man ihn gut gestalten, haben viele Leute etwas davon.» Rothen präsidiert den Ortsverein Thörishaus und wirkte in der Kommission Wangental mit. Wenn schon, störe sie, dass der Gemeinderat in Eigenregie über den Betrag befunden habe, sagt sie. «Er hätte die Kommission einbeziehen können.»

Workshops bis Juni

Lucia Probst 08:30

Artikel zum Thema

Mehr Geld dank Kiesabbau



Köniz Eine neue Überbauungsordnung soll den Kiesabbau im Wangental für die nächsten Jahre regeln. Am 14.Juni stimmt die Gemeinde darüber ab. Mehr...
Von Lucia Probst 27.05.2015

Ziel dieser Testplanung ist laut Sedlmayer, für das Einzugsgebiet um den Bahnhof Niederwangen und die Freiburgstrasse ein Richtprojekt zu erhalten. Drei Teams entwerfen Pläne, wie sich das Areal optimal gestalten liesse. Das soll die Basis dafür sein, für das Terrain zonenplanerische Vorgaben festzulegen. Ein Gremium mit zwei Gemeinderäten, Fachleuten, Grundeigentümern und einem Ortsvereinsvertreter wird deren Ideen bis Mitte Jahr in drei Workshops diskutieren und Empfehlungen abgeben.

Was der APW ebenfalls sauer aufstösst: Die Gemeinde hat sie nicht in dieses Gremium eingeladen. «Sie wollte uns nicht offiziell dabei haben», sagt Urs Haslebacher. Man setze auf eine kleine Gruppe, begründet Gemeinderätin Sedlmayer dies. Zudem seien die Ortsvereinsvertreter eng mit der APW verbunden. Die APW werde sicher Gelegenheit haben, sich zu den Plänen zu äussern.

Noch nicht neu geregelt

Auch wenn die Ortsvereine dieses Jahr keine Projekte eingeben können, Kiesgeld fliesst weiterhin. Die Messerli Kieswerk AG wird es für das Abbaugelände auf dem Oberwangenhubel bezahlen. Mit maximal 4,5 Millionen Franken rechnet die Gemeinde in den nächsten zehn Jahren. Anträge dafür, Projekte im Wangental zu unterstützen, werden laut Sedlmayer auch künftig möglich sein.

Offen ist aber, ob immer noch all dieses Kiesgeld ins Wangental fließen wird. «Wir haben noch nicht über die Regeln entschieden», sagt Sedlmayer. Im Wangental kommen solche Überlegungen gar nicht gut an: «Wir erwarten, dass das Geld fürs Wangental eingesetzt wird», hält Barbara Rothen fest.

(Berner Zeitung)

(Erstellt: 18.04.2016, 06:47 Uhr)